

Interaktives Bibelstudium

Johannes

Viele Wege führen nach Rom,
aber nur ein Weg zu Gott!

Johannes 14,1-14

Bibeltext

Johannes 14,1-14

1 Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! 2 Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten. 3 Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. 4 Wohin ich aber gehe, wisst ihr, und ihr kennt den Weg. 5 Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst, und wie können wir den Weg kennen? 6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! 7 Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt; und von nun an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen. 8 Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns! 9 Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? 10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; und der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke. 11 Glaub mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn nicht, so glaub mir doch um der Werke willen! 12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe. 13 Und alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht wird in dem Sohn. 14 Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.

(Schlachter 2000)

Situation

Noch immer bereitet Jesus die Jünger auf seinen Weggang vor. Noch einmal stellt er seine Sendung ausgehend vom Vater hinführend zum Vater in den Mittelpunkt seiner Unterweisung. Wer zu Gott kommen möchte, für den gibt es nur den einen Weg über Jesus Christus.

Erklärung zum Text

Jesus spricht den Jüngern Mut zu. Die Jünger sollen nicht durch seinen Weggang erschüttert werden. Nicht die Angst und die Ungewissheit soll ihr Leben bestimmen, sondern der Glaube an Gott und an Jesus. Jesus geht nicht einfach weg, sondern mit dem Bild der Wohnung zeigt er, dass er vorausgeht, um die Wohnung für die Jünger vorzubereiten. Diese „himmlischen Wohnungen“ sind im Hause seines Vaters, was die enge Verbindung zwischen dem Vater und dem Sohn herausstellt (V.2).

Die vorbereitenden Aufgaben Jesu in der Wohnung (und am Kreuz) dienen letztendlich dazu, dass die Gemeinschaft zwischen Jesus und seinen Jüngern weiterhin möglich ist (Joh 14,3). Weil die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch das Ziel seines Handelns ist, werden Details zur Wohnung nicht näher erläutert.

Eigentlich sollten die Jünger den Weg und den Ort kennen, wohin Jesus geht, weil dies der Inhalt seiner Lehre war. Doch Thomas ist perplex. Ihm ist nicht klar, wo Jesus hingeht und wie die Jünger dorthin kommen können. Mit der bekannten Aussage „ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben“ (Joh 13,6a) zeigt Jesus, dass er nicht nur zum Vater geht, sondern

dass er der einzige Weg ist, um zum Vater zu kommen. Wer eine „himmlische Wohnung“ bei Gott erwerben möchte, kann das nur mit dem von Jesus selbst am Kreuz bezahlten „Lösegeld“ tun. Ohne die Vergebung durch Jesus Christus ist ein menschlicher Zugang zu Gott nicht möglich! Allein sein Handeln ermöglicht es, dass ein Mensch zu Gott kommen kann.

Die Gotteserkenntnis der Jünger ist noch begrenzt. Wenn sie Jesus Christus wirklich erkannt hätten, dann könnten sie (in ihm) auch den Vater erkennen. Obwohl Jesus so lange bei den Jüngern war, hat Philippus ihn nicht erkannt. Wer Jesus sieht, sieht auch den Vater in ihm (12,45; 13,20). Mit der trinitarischen Aussage „ich im Vater und der Vater in mir“ zeigt Jesus nochmals die Verbindung zwischen Vater und Sohn auf. Philippus (und wir) hätte dies schon durch den Glauben entdecken können.

Wer den Worten Jesu, dass er eins mit dem Vater ist nicht glaubt, soll doch aufgrund der Zeichen glauben, die er getan hat (V.11). Dieser fortwährende Glaube vertraut auf Jesus und wird damit größere Dinge als Jesus selbst tun. Betrachten wir in der Apostelgeschichte die Zahl der Menschen, die zum Glauben kam und wie sich der Glaube an den auferstandenen Christus räumlich ausgebreitet hat, so erkennen wir die Erfüllung dieser Aussage.

Wie Jesus selbst, so handeln auch die Jünger im Auftrag des Vaters. Ihr Dienst ist die praktische Umsetzung dessen, was aus der Gemeinschaft d.h. dem Gebet mit dem Vater und Sohn entsteht. So ermutigt Jesus seine Jünger damit, dass er auch nach seinem Weggang ihr Gebet hört und ihre Bitten erfüllt.

Fragen

- Welche Ereignisse können uns erschüttern oder aus der Bahn werfen? Welche Hilfe sind der Glaube und das Gebet in solch einer Situationen für uns?
- Jesus spricht davon, dass er für die Jünger eine Wohnung bereitet. Wie lebendig ist diese Glaubensperspektive, einmal völlige Gemeinschaft mit Gott zu haben, für uns? Richten wir unser Leben hier nicht zu gemütlich ein, dass wir nur noch wenig Sehnsucht nach einer himmlischen Wohnung haben?
- Wie gehen wir mit dem Absolutheitsanspruch von Jesus, „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“, um? Wie können wir diese zentrale biblische Aussage heute weitervermitteln?
- Welche neuen Perspektiven eröffnen uns V.13 +14 für das Gebet?

Richtungswechsel

Der moderne Mensch lebt von der Vorstellung, dass die Religionen viele unterschiedliche Wege zu Gott aufzeigen. Die Aussage von Jesus zeigt aber klar, dass er nicht gekommen ist, um uns einen (beliebigen) Weg zu Gott zeigen, sondern dass der Weg zum himmlischen Vater nur über ihn führt.

Die Rettungsaktion und Versöhnung des Menschen wird mit dem Dreiklang Weg-Wahrheit-Leben umrissen. Wer zu Gott kommen möchte, muss den Weg über Jesus wählen. Sein Handeln und seine Lehre sind vertrauenswürdig. Wer sich auf Jesus einlässt, wird erfahren, dass er das Leben ist und erfülltes Leben gibt, das bis in Ewigkeit reicht. Wollen wir dieses Leben und sind wir bereit Jesus allein zu vertrauen? Dann müssen wir eine Kurskorrektur vornehmen und im Vertrauen auf und der Verbindung zu Jesus neue Lebenswege gehen.